

SANKT GEORGS BLATT

35. Jahrgang

April 2020



**Der Frühling ist gekommen
... und es wird OSTERN**

© Michaela Wernisch
Primeln, Belgrader Wald

Ostern feiern in Zeiten der Krise

Vor einer Woche habe ich innerhalb von drei Tagen von drei verschiedenen Personen (Direktor/Istanbul, Pfarrer/Hannover, Mediatorin/Niederösterreich) denselben Text zugesandt bekommen. Und auch wir von St. Georg fanden ihn so bemerkenswert, dass wir ihn – obwohl ihn wahrscheinlich manche schon kennen – auf den kommenden zwei Seiten abdrucken werden.

Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx schreibt darin über die Corona-Rückwärts-Prognose und warum er statt für eine Prognose für eine Regnose ist; für eine Technik bei der wir von der Zukunft aus zurück ins heute schauen. Es ist eine Methode, die aus der Wirtschaft kommt und mit der er in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrung gemacht habe.

Beim Lesen dieses Textes ist die Frage in mir hochgekommen, ob diese Technik und verschiedene andere moderne Management-Techniken nicht schon viel, viel älter sind.

Ist diese Art zu denken, nicht eigentlich ein Kennzeichen unseres christlichen Glaubens? Liegen in so einem Ansatz nicht auch die Hoffnungen, die von vielen Religionen ausgehen? Vielleicht ermöglicht ein solcher Denkansatz – aus einem ganz anderen Wissenschaftsbereich – einen neuen Zugang zu manchen Paulus-Texten in der Bibel.

Ein Beispiel von vielen ist für mich der nicht ganz einfache neutestamentliche Lesungstext der Osternacht. Dort heißt es: **Wir, die wir auf Christus Jesu getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.** (Röm 6,3-4)

Es geht dabei nicht um Theorien einer Jenseitsvertröstung, die das Diesseits und die Sorgen hier in dieser Welt in Abrede stellen. Darauf weisen Exegeten schon lange hin. So betonte Michael Theobald vor fast 30 Jahren: *Das aber heißt: Die Auferstehung selbst ist an uns in der Taufe noch nicht vollzogen worden (...), alles andere wäre ein frommer Betrug! Wir unterliegen noch immer den Bedingungen dieser Welt, auch wenn uns in der Ge-*

wissheit zukünftiger Errettung bereits eine „ganz neue“ Lebensqualität eröffnet wurde. Und auf diese neue Lebensqualität in allen unseren menschlichen Bezügen kommt es jetzt an! ... Bei all dem geht es nicht um einen ethisch-moralischen Apell an die Leistungsfähigkeit der Getauften, sondern um die Entdeckung dessen, was ihnen bereits geschehen ist und in der täglichen Nachfolge nun auch sichtbar werden will. (SKK-NT 6/1, S. 183.189)

Und ähnlich Heinrich Schlier (1979): *Die Auferstehung ist uns als unsere Zukunft eröffnet und in diesem Sinn schon jetzt an uns geschehen. Wir sind nicht mehr die, die wir waren, ... sondern haben mit der Kreuzigung des „Alten Menschen“ einen neuen Ursprung und Anfang erhalten, ... Und er bezeichnet diese als eine neue Zukunft, ein „mit Christus leben“* (HThK NT VI, S. 205).

Im Glauben vertrauen wir darauf, dass es anders als bei einer einfachen Regnose nicht nur unsere Vorstellungskraft der Zukunft ist, die unser jetziges Handeln bestimmt, sondern die Kraft Gottes, sein Geist, der uns verheißt, die Welt in dieser neuen Zukunft zu sehen und in ihr auch zu handeln.

Kardinal Schönborn hat in der Pressestunde am vergangenen Sonntag darauf hingewiesen, dass Ostern auf jeden Fall kommt und das Fest nicht verschoben wird. Zwar werden wir Ostern nicht so feiern, wie wir es gewohnt sind, aber der Glaube hängt nicht davon ab. Auch im April 1945, als der Stephansdom brannte, habe Ostern stattgefunden. Die Hoffnung war dennoch da.

Es ist gut zu bedenken, dass Ostern genauso stattfindet, wie auch der Frühling gewiss kommt. Das bewusste Wahrnehmen und Feiern von Ostern – von der Gewissheit, dass der Tod für uns Christen nicht das letzte Wort hat – verschieben zu wollen, wäre fatal. Es würde heißen, uns gerade inmitten dieser weltweiten Krise jener Zukunft zu berauben, aus der wir leben und die uns Kraft und Mut zu leben gibt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von St. Georg ein gesegnetes Osterfest.

Gerda Willam